

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 59.

Sonnabends, den 24. Juli.

1858.

Bekanntmachung,

die Grundsteuerbeiträge betreffend.

Die Grundsteuerbeiträge auf den dritten Termin l. J. sind auf den Grund des Gesetzes vom 26. Februar 1858 mit

zwei Pfennigen

von jeder Steuereinheit längstens bis zum

4. August l. J.

pünktlich abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins wird gegen die Säumigen sofort mit der Execution verfahren werden.

Frankenberg, am 22. Juli 1858.

Der Stadtrath.
Welger, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem im Herbste vorigen Jahres sowohl, als auch in diesem Jahre wiederholt in Ebersdorf nächtlicher Unfug, verbunden mit muthwilliger Beschädigung fremden Eigenthums, verübt worden ist, ohne daß die über die Thäterschaft bis jetzt angestellten Erörterungen zu einem gewierigen Resultate geführt haben, so wird solches hiermit unter dem Bemerken veröffentlicht, daß die Gemeinde zu Ebersdorf Demjenigen, dessen Wahrnehmungen zur Ausmittlung und Bestrafung der Thäter führen, eine

Belohnung von

5 Thirn. ---

zugewährt hat.

Frankenberg, den 20. Juli 1858.

Das Königl. Gerichtsamte a. l. l. b. a.

Für den beurlaubten Beamten:

Hauptert, Act.

Knechke.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 $\frac{1}{2}$ 4 Ngr. — 3
Weizenmehl, vorzügliche Sorte,	7 $\frac{1}{2}$ 12 — 1
2te Sorte,	7 $\frac{1}{2}$ 9 — 1
Feines Roggenmehl,	7 $\frac{1}{2}$ 7 — 1
Schwarzmehl, 1 Schfl.	1 $\frac{1}{2}$ 22 Ngr. — 3
Kornkleien, 1 Schfl.	1 $\frac{1}{2}$ 12 — 1

Gunnersdorf, den 23. Juli 1858.

G. Bunge.

Fer-
stücken
in die
Sch
ng ist
ter.
ig.

stra-
Kal,
risch

r.

te
leichen

rg.

penden
kelte,
schief-
nach-
3 Uhr
eifung
vollen.

m.

0-180
n (170
e (140
(90-
Erde

eboten,
0 pEt.
b heiß.

13
ück 3
slauer
und
7 $\frac{1}{2}$ s.
se am
en 9

Trebanitzer Kalk

in Wagenladungen, sowie

Knochenmehl.

Bestellungen darauf werden prompt ausgeführt durch

J. G. Hofmann hier und
Gotthelf Hofmann, Bahnhof Oberlichtenau.

Den Herren Landwirthen

empfiehlt der Unterzeichnete

acht peruanischen Guano

für eigene Rechnung direct bezogen von der Agentur der peruanischen Regierung, den Herren Feldmann Böhl & Co. in Hamburg, sowie

gedämpftes Knochenmehl

Nr. 1 in mehlfeiner Form, Nr. 2 in griesförmiger Körnung aus der rühmlichst bekannten Berliner Dampf-Knochenmehl-Fabrik zu Martiniquefelde bei Moabit, welche letztere mir den alleinigen Verkauf für die Chemnitz-Riesaer Bahnstrecke und Umgegend übertragen hat; bestens empfohlen durch Herrn Professor Hofrath Stöckhardt in Tharand.

Analysen und Gebrauchsanweisungen werden auf frankirte Anfragen gratis versandt.

Johann Carl Seyn,

Expeditions-Geschäft

in Chemnitz und Riesa an der Elbe.

Von beiden Artikeln hält Lager für meine Rechnung Herr A. S. Seydel in Mittweida.

Boonekamp of Maag-Bitter

von **H. Underberg-Albrecht** in Rheinberg am Niederrhein
empfiehlt **E. G. Weyrauch.**

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Aus dem Vaterlande.

Chemnitz, 17. Juli. (Ch. Z.) Diesen Morgen stand eine unverwundliche, zu Eigenthumsvergehen in hohem Grade geneigte, Frauensperson, Amalie Christiane König aus Frankenberg, 29 Jahr alt, — bereits mit 6 und 14 Tagen Gefängniß, 18, 8 und zweimal 6 Monaten Arbeitshaus bestraft — vor den Gerichtsschranken. Sie war kurz vor Pfingsten mehrere Tage bei dem

Webergesellen Schuffenhauer hier als Näherin in Kost und Logis und machte sich am 2. Pfingstfeiertage mit verschiedenen, dem genannten Schuffenhauer, dessen Schwägerin Ida Pauline Weidmüller und deren Bruder gehörigen, Kleidungsstücken und andern Gegenständen im Gesamtwerthe von 32 Thlr. 19 Ngr. aus dem Staube. Sie leugnete zwar beharrlich und trat beziehentlich mit der Behauptung auf, Erlaubniß zur Benützung der Kleidungsstücke erhalten zu haben,

wurde
legte
3. S
dem
eine
halbe
vor,
22 S
legt
traue
der,
dem
geben
Bäur
und
Frau
doch
trüg
haus
ten
E
Adm
bad
hat
Em
Sach
Sach
verm
E
in d
gew
erlich
st u
dene
wäh
geh
Kates
Inst
Men
so l
gut
wohl
die
Zha
sprec
A
gut
wied
und
bera
geme
falle
traid
viel

wurde indes durch die eidlichen Aussagen der Be-
 legten des Diebstahls vollständig überführt. — Am
 3. Juli kam eine fein gekleidete Frauensperson zu
 dem Lohnkutscher Ruppold in Mittweida, bestellte
 eine Fuhr nach Chemnitz, da sie ihrer Geschäfte
 halber die Eisenbahn nicht benutzen könne und gab
 vor, daß das Fuhrlohn im Betrage von 2 Thlr.
 22 Ngr. 5 Pf. in Chemnitz von ihrem Vater er-
 legt werden würde. Ruppold, ihren Angaben
 trauend, ließ sie durch seinen Kutscher fahren; in
 der Nähe des rothen Vorwerks aber stieg sie unter
 dem Vorwande, ein Päckchen in einem Hause ab-
 geben zu müssen, aus und verschwand hinter den
 Bäumen. Ungeachtet nun die Hönig von Ruppold
 und Kunze mit Bestimmtheit als die fragliche
 Frauensperson wieder erkannt wurde, leugnete sie
 doch hartnäckig (natürlich ohne Erfolg) die Be-
 trügerin gewesen zu sein. Sie wurde zu Zucht-
 hausstrafe in der Dauer von 2 Jahren, 6 Mona-
 ten und 2 Wochen mit voller Schärfung verurtheilt.

Leipzig, 20. Juli. Wie aus einem von den
 Administratoren der Sachsenstiftung zu Franzens-
 bad und Tepliz veröffentlichten Danke hervorgeht,
 hat die hier verstorbene Frau Regierungsräthin
 Emilie Dörrien in ihrem letzten Willen der
 Sachsenstiftung zu Tepliz 3000 Thaler und der
 Sachsenstiftung zu Franzensbad 1000 Thaler
 vermacht.

Leipzig, 21. Juli. Gestern Vormittags fand
 in der hiesigen Peterskirche nach Beendigung des
 gewöhnlichen Gottesdienstes eine höchst seltene Fei-
 erlichkeit statt, indem eine große Anzahl Taub-
 stummer, früher Zöglinge des hiesigen Instituts,
 denen hierzu freie Fahrt auf den Eisenbahnen ge-
 währt worden war, zugleich mit vielen ihrer An-
 gehörigen das Heilige Abendmahl empfangen. Ober-
 katechet Roumann, als geistlicher Aufseher jenes
 Instituts an den Umgang mit jener unglücklichen
 Menschenklasse gewöhnt, hielt die Beichtrede in
 so langsamer und deutlicher Weise, daß es den
 gut erzogenen und aufmerksamen Taubstummen
 wohl möglich gewesen sein dürfte, dem Sprecher
 die Worte von den Lippen abzusehen. In der
 That vermochten sie, da die meisten von ihnen
 sprechen gelernt haben, mit Ja zu antworten.

Altenberg, 17. Juli. Unsere Saaten stehen
 gut und sind durch den heutigen Gewitterregen
 wieder angefrischt worden. Die Heuernte beginnt
 und dürfte sich als eine mehr als mittelmäßige
 herausstellen; auf das Waldgras wird viel Jagd
 gemacht, darum wird auch der Erlös größer aus-
 fallen, als in früheren Jahren. Auf den We-
 traidemärkten in Böhmen mag jetzt gerade nicht
 viel zu machen sein, darum wenden sich auch die

Wäcker mehr den Niederungen in Sachsen zu,
 das plötzliche Aufsteigen der Preise hat auch dem
 böhmischen Bauer den Kopf verdreht. Ueber Fut-
 termangel wird in Böhmen sehr geklagt, und hin
 und wieder sieht man sich schon genöthigt, den
 Viehbestand zu verringern. (Schluß.)
 Annaberg, 18. Juli. (Dr. J.) Am 13. v.
 M. wurde im Schopausflusse bei Wollenstein ein
 Leichnam aufgehoben, welcher auffallende Ver-
 legungen zeigte. Die auf staatsanwaltschaftliches
 Einschreiten erfolgte Section soll ergeben haben,
 daß eine bedeutende Schädelfractur dem lebenden
 Körper, dagegen eine sichtbare Strangulationsrinne,
 sowie das Zerbrechen des Brustbeines dem Leich-
 nam zugefügt worden ist. Spuren von Ertränkung
 sollen gefehlt haben. Am 16. v. M. ist kurz vor
 der Beerdigung der Todte als der Maschinenbauer
 Karl August Leonhardt aus Neudörschen bei Mitt-
 weida, gebürtig aus Einsiedel, erkannt worden,
 der am 5. v. M. Neudörschen verlassen hat. Man
 vermuthet einen Raubmord, da der Leichnam nur
 Hemde, Weste, Hosen und Rock und sonst gar
 nichts an sich hatte, Leonhardt aber Mähe, Stief-
 feln und auch wohl einiges Geld bei sich gehabt
 hat. — Am 14. dieses Monats hat die Ehefrau
 des Gutsbesizers W. in Königswalde ihren seit
 Jahren trunksüchtigen Ehemann, als er betrunken
 im Freien gelegen, mit dem Stiel der Krauthacke
 durchgeprügelt. W. ist in der darauf folgenden
 Nacht gestorben. Die k. Staatsanwaltschaft ver-
 anlaßte dessen Section, und es ist nach deren Voll-
 endung die verehel. W. inhaftirt worden. Wie
 man sagt, soll an dem Leichnam ein Bruch des
 rechten Schulterblattes und mehrerer Rippen wahr-
 genommen worden sein.



Im Moore.

(Schluß.)

Die Sonne hatte am folgenden Morgen den
 Herbstnebel noch nicht zerstreut, als der junge
 Torfbauer mit trauriger, niedergeschlagener Miene
 aus dem Moore zu seinem Hause zurückkehrte, wo
 ihn Brethe, die Augen schweigend und fragend
 auf ihn gerichtet empfing. Wir haben fast die ganze Nacht gearbeitet und
 gesucht, haben aber bis jetzt den Leichnam Dines
 Waters nicht auffinden können, sprach er. Wir
 müssen die rechte Stelle, an welcher er eingesunken,
 verfehlt haben. Meine Arbeiter sind indes noch
 beschäftigt, ihn aufzusuchen.

Schweigend hatte das Mädchen ihn angehört.
 Ihre Wangen waren bleich, ihre Augen geröthet;

nau.

Feld.

erliner
Ber-
durch

mein

18,
ange-
efun-

in in
ingst-
Auf-
Bed-
ungs-
mmt-
aube.
hend-
r Be-
aben,

aber nicht von Thränen, denn sie hatte nicht zu weinen vermocht, sondern von der schlaflos durchwachten Nacht.

„Ich will mit Dir gehen,“ entgegnete sie endlich, „ich kenne die Stelle, komm Klausen, ich will Dir den Ort zeigen, denn ich sehe ihn im Geiste vor meinen Augen,“ und hastig zog sie den jungen Mann mit sich aus dem Hause den Damm entlang.

„Hier,“ sprach sie, indem sie mit der Hand auf eine kaum zwei Schritt weit von den Arbeitern, welche fortwährend mit langen Stangen im Moore nach dem Leichnam des Wirthes suchten, entfernte Stelle zeigte, „hier ist es, hier ist er versunken.“

Klausen selbst nahm eine Stange zur Hand und untersuchte den Moor, nachdem der Rasen über ihm entfernt war.

„Hier ist er,“ rief er plötzlich, indem er von einigen Arbeitern unterstützt mit großer Anstrengung einen Leichnam aus dem Moore hervorzog. Aber Schrecken ergriff Alle, denn es war nicht der Leichnam des Wirthes, sondern der bereits halbverweste Körper eines Mannes.

Sie zogen ihn auf den Damm und auch Grethe trat zu ihm heran. Als sie aber den von schwarzem Moorschlamm bedeckten Leichnam erblickte, fuhr sie erschrocken zurück, ihre Augen traten starr hervor, ihre Gestalt schwankte, sie rang vergebens nach Worten und stieß endlich mit lautem Schrei die Worte hervor: „Heinrich, Heinrich!“ und sank ohnmächtig neben dem schlammbedeckten Leichnam nieder.

Er war es. Das Auge der Liebe hatte selbst den Todten und Halbverwesten wieder erkannt. Noch war sein Haar und seine Kleidung deutlich zu erkennen; in der rechten Hand hielt er einen Stock fest umklammert und die linke hielt die graue Mütze des Wirthes umfaßt. In seiner Tasche steckte noch seine Uhr, und an seinem fleischlosen Finger glänzte noch der Ring, den ihm seine Geliebte vor Jahren heimlich geschenkt hatte. — Der Moor war stumm gewesen, aber treu hatte er jedes Andenken aufbewahrt.

Nach Jahren. Vor dem schönen neuen Hause inmitten des Moores spielen zwei kleine Knaben und mit glücklichem Gesichte schaut ihnen ein junges schönes Weib zu. Ihre Gestalt ist schlank und voll, ihre Wangen sind von einem frischen Roth überhaucht und das große dunkle Auge blickt mit mildem Glanze. Ein stattlicher, kräftiger Mann, der reiche Torfbauer, tritt aus dem Hause und geht lächelnd zu der friedlichen Gruppe.

„Sieh, Klausen,“ spricht die Frau, indem sie ihm die Hand zum Gruße reicht, „sieh, wie unsre Jungens schon Törfe machen.“

Der Mann lächelte. „Es ist Dir doch recht, Grethe,“ fragte er, indem er das Weib mit dem Arme zärtlich umfaßte, „wenn die Jungens Torfbauern werden wie ihr Vater? Der Moor ist groß und reich genug sie beide zu ernähren.“

„Mögen sie werden, was sie wollen,“ erwiderte das Weib, „wenn sie nur so lieb und gut werden wie ihr Vater, dann kommen sie beide glücklich durch das Leben, und Gott möge es so fügen.“

Auf dem Friedhofs des nächsten Kirchdorfes ist ein Grabhügel mit einem herrlichen Grabstein, darauf steht auf der einen Seite der Name: „Heinrich Klausen,“ und auf der andern Seite stehen die Worte:

„Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 7.“

Auf dem Dammwege durch den Moor steht ein einfach hölzernes Kreuz, auf dem steht nur der Name: „Heinrich Klausen“ und darunter zwei Datum mit zwei Jahreszahlen; aber jährlich, wenn die Herbsonne den Moor bescheint, wird ein frischer Kranz von Asten und Herbstblumen darauf gehängt, der bleibt das ganze Jahr dort hängen, bis der Wind eine Blume und ein Blatt nach dem andern davon ablöst und lustig über den Moor hinträgt.

Und der Wirth zum Wege? — Der Moor ist stumm — noch hat er nicht verrathen, wo dessen Leichnam in ihm versunken liegt. —

Zum Gesetz, die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts betreffend.

Mit dem 1. November dieses Jahres wird in Sachsen ein ganz neues Gewichtssystem eingeführt werden. Da dies in der ersten Zeit nicht wenig Verwirrung hervorrufen und nicht blos auf die Ruhe und Ordnung des Wochenmarktes, sondern selbst auf die des häuslichen Daseins von Einfluß sein wird, so wollen wir jedem guten Hausvater, der sein Wochenlohn pünktlich zahlt, und jeder guten Hausfrau, die es auf dem Wochenmarkte und beim Kaufmanne gut anlegt, rechtzeitig den Rath erteilen, daß sie die häuslichen, parlamentarischen Debatten darüber schon jetzt eröffnen, damit nicht dann erst die Angelegenheit besprochen wird, wenn die Sache schon auf das Gebiet der Ausführung getreten ist.

Der conservative Sinn, der Eigensinn, das heißt in vielen Fällen der schlendrianmäßige Gang am

Alten, ist in diesen Beziehungen so gewaltig, daß man sich in der That nicht zeitig genug auf Reformen vorbereiten kann. Wer bedenkt, welche Reihe von Jahren wir schon die neue Münzeinteilung nach Decimalkourant haben, und daß trotzdem nicht bloß die Hausfrauen, sondern auch Männer nach alten Groschen rechnen; wer es weiß, daß unsere Frauen immer noch „Biergroschenbrode“ und der Tabakraucher immer noch seinen „vier- oder achtgroschigen“ Tabak beim Kaufmann holt, der wird begreifen, welche Aufregung auf dem Markte oder im Hause es machen könnte, wenn die gute Frau am 1. November und die folgenden Tage ein Pfund Butter einkauft und in den Zeitungen liest, daß zwei Loth daran fehlen, da das neue Pfund nur 30 Loth hat! Was würde es unter solchen Umständen helfen, wenn man dann die noch so gut gemeinte Versicherung geben wollte, daß die Regierung und der Landtag sehr einsichtsvoll gehandelt haben, daß sie ein neues Gewichtssystem eingeführt. Die Hausfrau wird sich einfach an den Satz halten: „Ich habe ja nur 30 Loth, statt 32, und soll dafür auch noch mehr geben, als früher; nein, was doch die Landstände für komisches Zeug ausmachen!“ Es wird daher gar nicht unpassend sein, wenn wir uns die Sache in Zeiten und mit ruhigem Blute vor dem eigentlichen Kampfgesicht ansehen.

Um jede Leidenschaft, die das ruhige Nachdenken stört, von vornweg fern zu halten, wollen wir versichern, daß die Angelegenheit keine deutsche ist, daß sie auch nicht vom deutschen Bunde ausgeht und nicht so viel Zurüstung erfordern wird, wie die schleswig-holsteinische Frage, die noch manches Jahrzehnt der Lösung harren wird, da der deutsche Bund mit großer Weisheit sich vor allen Uebereilungen bedachtsam hütet.

Ehedem gab es in Deutschland, wie sich das von selbst versteht, so viele verschiedenartige Gewichte, wie es Gensdarmen, oder richtiger, wie viel es Vaterländchen und größere Städte gab; Schleiz, Greiz und Lobenstein hatte ebenso gut sein eigenthümliches Gewicht, wie Bückeburg und das große Homburg; Altenburg hatte ein anderes Gewicht, als Leipzig; und das mußte so sein; denn wie hätten sich die Länder und Länderchen von einander unterscheiden sollen? Unterscheidung aber mußte sein, wenn Schwarzburg-Sondershausen nicht von seinem größern Nachbar aufgespeißt werden sollte, wie ein Hering von einem Wallfische. Endlich aber brachte die unaufhaltsam fortschreitende Zeit auch in dieses Chaos der Gewichte etwas Ordnung. Bereits im Jahre 1840, als der Zollverein wegen der Zölle eine Ausgleichung

der Gewichte nöthig machte, empfand man das Bedürfnis, ein Zollgewicht einzuführen, dessen Centner in 100 Pfunde eingetheilt wurde. Zu diesem einen Hebel kam noch ein zweiter, die Eisenbahnen nämlich, die jetzt mit ihren unermüdblichen Dampffressen durch alle Grenzen und Grenzchen der deutschen Vaterländer jagen, ohne sich um die bunte Farbenkarte zu kümmern, welche Deutschland darstellt; man mußte also ein gemeinsames Gewicht haben, welches für Güter und Frachten durchgehend gültig ist; der immer größeren Ausdehnung des Handels mußte es nur hinderlich sein, wenn alle zwei Meilen in Deutschland ein und derselbe Waarenballen als verschieden an Gewicht, je nach dem einzelnen Vaterlande, bezeichnet werden sollte. Das Bedürfnis nach einem gemeinsamen übereinstimmenden Gewicht wuchs daher immer mehr, bis sich endlich Preußen, Sachsen und einige süddeutsche Staaten dahin geeinigt haben, eine Gewichtseinheit darzustellen; mehrere norddeutsche Staaten haben die Zusicherung gegeben, daß sie sich nicht ausschließen werden. Um des Vortheils willen, daß wir auf diesem Wege eine Uebereinstimmung des Gewichts erlangen werden, muß man sich die kleinen Unbequemlichkeiten, die die Einführung des neuen Gewichts in seinem Gefolge haben wird, gefallen lassen.

Zu dieser Einigung war aber unser jetziges sächsisches Gewicht nicht geeignet. Frankreich hat schon seit seiner ersten Revolution ein höchst rationelles Maß- und Gewichtssystem, welches dort und in Belgien, Holland, einem Theile Italiens, über ein halbes Jahrhundert in Anwendung ist, und von allen Großhandlungen gekannt und in Uebung ist. Unser altes Pfund bot kein einfaches Verhältniß zu diesem sehr ausgebreiteten französischen Gewicht. Unser neues Gewichtssystem bietet einen sichern Anknüpfungspunkt an das französische Gewicht. Vom 1. November 1858 an wird unser dann eingeführtes neues Pfund genau die Hälfte eines französischen Kilogramm sein; wir werden also die Ausgleichung der Gewichte in einem beträchtlichen Theile Europa's haben, und die übrigen Staaten werden endlich diesem Beispiele folgen müssen, wenn sie den, einen immer größern Umfang nehmenden Handel nicht erschweren wollen.

Bei der Einführung eines neuen Gewichtsystems kommen nun freilich, namentlich in der ersten Zeit, viele kleine Unbequemlichkeiten vor, die sich nicht vermeiden lassen. Jeder wird wohlthun, sich je eher je lieber auch hier in das Unvermeidliche zu fügen.“ Die meiste Verwirrung wird ein Umstand anrichten, der freilich hätte vermieden werden können, der nämlich, daß die neuen ganz andern

Gewichte die alten Namen führen, wenn wir auch die Gründe gar nicht verstehen wollen, welche die Beibehaltung von „gäbe und gängen“ Namen hat. (Schluß folgt.)

Frankenburger Kirchennachrichten.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Dr. Bräuer. Vormittags predigt Herr Dial. Lange über Röm. 8, 12-17, Nachmittags Herr Candidat des Predigtamts Unger aus Richtenwalde. Nach der Predigt: Katechismuseramen mit den Jünglingen.

Geborene:

- Eduard Teufcher's, B. u. Kaufmanns h., S.
- Johann Adolph Sacher's, Webergesellen h., S.
- Friedrich Hermann Gubler's, B. u. Wbrmstrs. h., T.
- Friedrich Louis Spizner's, Cigarrenfortirers h., S.
- Karl Rudolph Weishaar's, B. u. Klempererstrs. h., T.

Getraute und Gestorbene: Vacat.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

- Karl Friedrich Fiegler's, Spinners u. Einw. in Sachsenburg, T.
- Karl Traugott Schulze's, Bergmanns u. Hausbes. in Schönborn, T.

Gestorben:

- Friedrich Ernst, Karl August Sacher's, Hausbes. u. Waldarbeiters in Sachsenburg, S., 3 W. 2 T., an Krämpfen.

Geraichte Zollgewichte

in Sufeisen und Messing empfiehlt billigst die Eisenhandlung von **Schaarschmidt & Co.**

Frisches Rindfleisch

ist künftigen Dienstag zu haben bei Friedrich Morgenkern, August, Carl u. Ernst Böttger.

Ein Schnepper,

mittler Größe, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen bei **Gustav Lange.**

CONCERT

nächste Mittwoch, den 28. Jull, Abends 7 Uhr, bei brillanter Beleuchtung und bengalischen Flammern. Für gute Speisen und Getränke, besonders delikate Biere ist gesorgt. Es bittet um zahlreichen Zuspruch

Seiler, Hammerwirth.

Billige gute Heringe,
sowie
neue Matjes dergleichen
empfehle

Carl Boettcher am Markt.

VERLOREN.

Ein **Ohring** wurde am 16. d. M. von der Nerge'schen Schankwirthschaft bis an den Stadtberg verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine angemessenen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Anzeige.

Da mir so vieles Geschirr gestohlen worden ist, so verspreche ich **einen Thaler Belohnung** Demjenigen, der mir einen Dieb anzeigt.

Auch warne ich einen Jeden, auf meinem Namen Etwas zu borgen, indem ich in solchem Falle Nichts bezahle, da ich alle meine Bedürfnisse gegen Baar entnehmen lasse.

Seiler, Hammerwirth.

Logisveränderung.

Ich wohne nicht mehr in der Schuhmachergasse, beim Handelsweber Hrn. Gärtner, sondern auf dem Steinwege, beim Seilermeister Hrn. Eickler, was ich, mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen, meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst bekannt mache.

Friedrich Beyer, Schneidermstr.

Napfkuchenauschieben

heute Sonnabend Abend bei brillanter Beleuchtung, wozu höflichst einladet

Seiler im Hammer.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag lade ich zu den wohlbekanntesten 6 Sorten Bieren und andern guten Getränken und Speisen bestens ein und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Seiler im Hammer.

Bekanntmachung.

Borgerückten Alters halber beabsichtige ich mein Haus, Brd. Cat. N^o 225, sofort aus freier Hand und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auch habe ich 8 Scheffel gut gehaltenes Feld zu verpachten, oder nach Befinden auch zu verkaufen.

G. Lippoldt's Wittwe.

Auction.



Montag, den 26. Juli, und folgende Tage, von früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, soll im Kurth'schen Hause auf der Neustadt der Nachlaß des verstorbenen Hrn. Schuhmachermstrs. Kurth, als: ein Sopha, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen, Kleidungsstücke, Bilder, Spiegel, Bücher, Kupfer, Messing und Eisen, Fässer, Kästen, Ketten und Riemenzeug, Sägen, Beile, Aerte, eine Parthie buchene Pfosten, Breter, Schwarten, Latten, Dachspähne, Ziegel, verschiedene Ofenkasten und Kacheln, mehrere neue Stiefelbreter, musikalische Instrumente, Schlösser und Bänder, Schuhmacher-, Tischler-, Zimmer-, Maurer-, Ziegel- und Schieferdecker-Handwerkszeug, und noch verschiedene andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Robert Worm.

Literarische Anzeige.

Goeben ist bei Fr. Brandstetter in Leipzig erschienen und in Geynich bei Otto Barchewitz und C. G. Rossberg in Frankenberg zu haben:

Praktisches

grammatikalisches Wörterbuch

der deutschen Sprache.

Ein Rathgeber

für Diejenigen, welche ohne Kenntniß der grammatischen Regeln richtig sprechen und schreiben wollen.

Mit besonderer Rücksicht

auf den richtigen Gebrauch des Dativ's und Accusativ's, oder der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den &c.

In alphabetischer Ordnung durch Tausende von Beispielen aus dem praktischen Leben erläutert.

Nach

Adelung, Becker, Campe, Grimm, Heinfius, Meyse u. A.

bearbeitet von

P. F. L. Hoffmann.

Dritte verbesserte Auflage.

33 Bogen in Taschenformat mit scharfer Schrift auf Maschinenpapier gedruckt.

Preis: Geheftet 12 Ngr., gebunden 15 Ngr.

Die Dampf- u. Kräuter-Bäder

in Oederan empfiehlt angelegentlichst

C. G. Panker.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verstopfung ist der von mehreren Physikaten approbirte

weisse Brustsymp,

in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Eble.

von G. A. W. Mayer in Breslau,

ein treffliches Linderungsmittel.

Niederlage in Frankenberg bei

F. A. Zöllner & Sohn.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche zu dem bevorstehenden hiesigen Königscheibenschießen Schanzelte, oder Verkaufsbuden und Stände auf dem Schießplatze errichten wollen, werden ersucht, sich nächsten Sonnabend, den 24. Juli, Abends 6 Uhr im Schießhause einzufinden, und der Uebersetzung der betreffenden Plätze sich gewärtigen zu wollen, Frankenberg, den 20. Juli 1858.

Das Schützendirctorium.

Achtung!

Heute Abend 7 Uhr Exercirübung der Schützen, wozu sich dieselben, mit Obergewehr versehen, im Schießhause einzufinden haben.

Vogelschießen

morgenden Sonntag in der Erbschenke zu Altenhain, wozu höflichst einladet

Julius Rottluff.

Militair-Concert in Lichtenwalde

Sonntag, den 25. Juli, gegeben vom Trompeter-Corps des 2. Reiter-Regiments, Garnison Grimma. Nach Beendigung des Programms werden noch einige Stücke auf den Diensttrompeten vorgetragen. Um zahlreichen Besuch bittet

H. Schneider.

Sternschiessen

morgenden Sonntag im Gasthose zu Langenstriegis, wobei ich mit guten Speisen und Getränken, und besonders auch frischangestecktem Bairischen Bier aufwarten werde. Ich bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch.

Gastwirth Herrmann.

Sternschießen

morgenden Sonntag, wobl ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet

Wittwe Hummisch in Obermühlbach.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, wird Jedermann gewarnt, während des Schießens die Schußlinie zu passieren.

Die Schützengesellschaft.

Restauration „Wind“.

Heute Abend ladet zu Schweins-Cotelettes mit neuen Kartoffeln freundlichst ein
B. Wolfer.

20 Mann Drainage-Arbeiter finden sofort Beschäftigung beim Drainirmeister Friedrich Henschel in Sachsenburg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Aeltern, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Bäckermeister Theodor Nonneberger.

Zwei Arbeiter,

mit der Baumwollenfärberei vertraut, finden sofort andauernde Beschäftigung in der Färberei von
Höppner & Görner.

Gesuch.

Mehrere leistungsfähige und ordnungsliebende Weber können auf Poil de chèvre, 1- und 2breitig, sowie Laines in Wolle u. s. w. Arbeit erhalten
in Nr. 382.

GESUCH.

Ein in gutem Stande befindlicher Scher- rahmen wird zu kaufen gesucht
in Nr. 441 am Baderberg.

Die so sehr beliebte

weiße Kerntalgseife

ist wieder zu haben bei

J. A. Grunus.

Ein Webstuhl

steht zu verkaufen in Nr. 469, Neugasse.

Gute Belohnung

erhält der Zurückbringer eines am 21. Juli, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, von dem Bahnhofe zu Oberlichtenau bis nach Crumbach verlorenen hellbraunen Kindermantelchens in der Spinnerei zu Crumbach.

Gefunden.

Auf dem Communicationswege von den 3 Rosen bis Reudörschen wurde eine halbe Tonne gefunden. Der Eigenthümer erhält selbige, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, zurück bei
Wächtler in Sachsenburg.

Einige gutgehaltene Exemplare von Nr. 53 d. Bl. kauft zurück
die Wochenblatt-Expedition.

Marktpreise.

Chemnitz, am 21. Juli. Weizen (Gewicht 170-180 Pfd.) 5 Thlr. 25 Rgr. bis 6 Thlr. 5 Rgr., Roggen (170-175 Pfd.) 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr., Gerste (140-150 Pfd.) 3 Thlr. bis 3 Thlr. 4 Rgr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Erb- äpfel 2 Thlr. 10 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 150 Pf.
Döbeln, den 15. Juli. Weizen 5 Thlr. 20 Rgr. bis 6 Thlr., Roggen 3 Thlr. 12 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr., Gerste 2 Thlr. 12 Rgr. bis 2 Thlr. 25 Rgr., Hafer 2 Thlr. 5 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 132 Pf. bis 144 Pf.
Leisnig, am 17. Juli 1858. Weizen 5 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 15 Rgr. bis 3 Thlr. 25 Rgr., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr. bis 2 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erb- sen 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 15 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 140 Pf.
Rothwein, den 20. Juli. Weizen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 15 Rgr. bis 3 Thlr. 22 Rgr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 17 Rgr. 5 Pf. bis 2 Thlr. 25 Rgr., Hafer 2 Thlr. 6 Rgr. bis 2 Thlr. 12 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 136 Pf. bis 152 Pf.

Leipziger Course am 22. Juli 1858.

Louis'dors 9 $\frac{3}{4}$ % (je Stück 5 R $\frac{14}{100}$ Rgr 0 $\frac{5}{8}$ c $\frac{3}{4}$). K. russ. wicht. Imperials 5 R $\frac{13}{100}$ Rgr. Holländische Ducaten 4 $\frac{1}{4}$ % (je Stück 3 R $\frac{3}{100}$ Rgr. 8 $\frac{1}{2}$ c $\frac{3}{4}$). Kaiserliche 4 $\frac{1}{4}$ % Breslauer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20-Kreuzer 2 $\frac{1}{2}$ % Wiener Banknoten 97 $\frac{3}{8}$ % Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 R $\frac{99}{100}$ % Kronen 9 R $\frac{5}{100}$ Rgr.

Sonntagsbäcker: Mstr. Hagen, Mstr. Rüdiger und Mstr. Seeliger.

N $\frac{2}{2}$

vom

von

pün

verf

R

am

S

statt

Feu

den

Die

ord

der

gen